

17Ziele

Kino für eine bessere Welt

FILMPROGRAMM 2026 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung



ALL MY SISTERS

5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL zum Film



**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**

Tu Du's auf [17Ziele.de](https://www.17Ziele.de)

17Ziele – Kino für eine bessere Welt

Filmprogramm 2026 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

Frieden und Stärkung der Demokratie, Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, Engagement gegen Diskriminierung, Maßnahmen zum Klima- und Artenschutz – all diese Themen hängen miteinander zusammen und sind zentral für eine nachhaltige Entwicklung hin zu einer lebenswerteren Welt. Das Filmprogramm „17 Ziele – Kino für eine bessere Welt“ beschäftigt sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, mit dem Ist-Zustand, hinterfragt kritisch,

inspiriert und gibt Anregungen zur Auseinandersetzung. Die nachhaltigen Entwicklungsziele können nur gelingen, wenn alle mitmachen. Jede*r Einzelne von uns kann etwas tun: Sei es sich im Verein, in der Schule oder Stadt für mehr Nachhaltigkeit, Gleichberechtigung und Mitbestimmung zu engagieren. **Taten sind jetzt gefragt!**

Tu Du's auf 17Ziele.de

Download von Begleitmaterial zu allen Filmen unter: www.visionkino.de/schulkinowochen/17-ziele/



CHECKER TOBI 3 – DIE HEIMLICHE HERRSCHERIN DER ERDE

Dokumentarfilm, Deutschland 2025
Empfohlen ab 3. Klasse | ab 8 Jahre

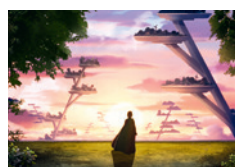
Lernmaterial
Leichte Sprache
verfügbar



PLITSCH PLATSCH FOREVER!

Spielfilm, Schweiz 2026
Empfohlen ab 3. Klasse | ab 8 Jahre

Lernmaterial
Leichte Sprache
verfügbar



ARCO – EINE FANTASTISCHE REISE DURCH DIE ZEITEN

Animationsfilm, Frankreich 2025
Empfohlen ab 5. Klasse | ab 10 Jahre



FUTURE COUNCIL – KOMM AN BORD

Dokumentarfilm, Australien 2024
Empfohlen ab 6. Klasse | ab 11 Jahre

Digitale
Lernbausteine
verfügbar



GHOST SCHOOL

Spielfilm, Pakistan, Deutschland, Saudi-Arabien 2025
Empfohlen ab 7. Klasse | ab 12 Jahre



ALL MY SISTERS

Dokumentarfilm, Österreich, Frankreich, Deutschland, Iran 2025
Empfohlen ab 8. Klasse | ab 13 Jahre



NIÑXS – DAS LEBEN GLITZERT

Dokumentarfilm, Mexiko/Deutschland 2025
Empfohlen ab 8. Klasse | ab 13 Jahre

Digitale
Lernbausteine
verfügbar



SOULEYMANS GESCHICHTE

Dokumentarfilm, Frankreich 2024
Empfohlen ab 9. Klasse | ab 14 Jahre

Wir wünschen Ihnen eindrückliche Kinoerlebnisse und eine produktive Vor- und Nachbereitung unseres Filmprogramms!

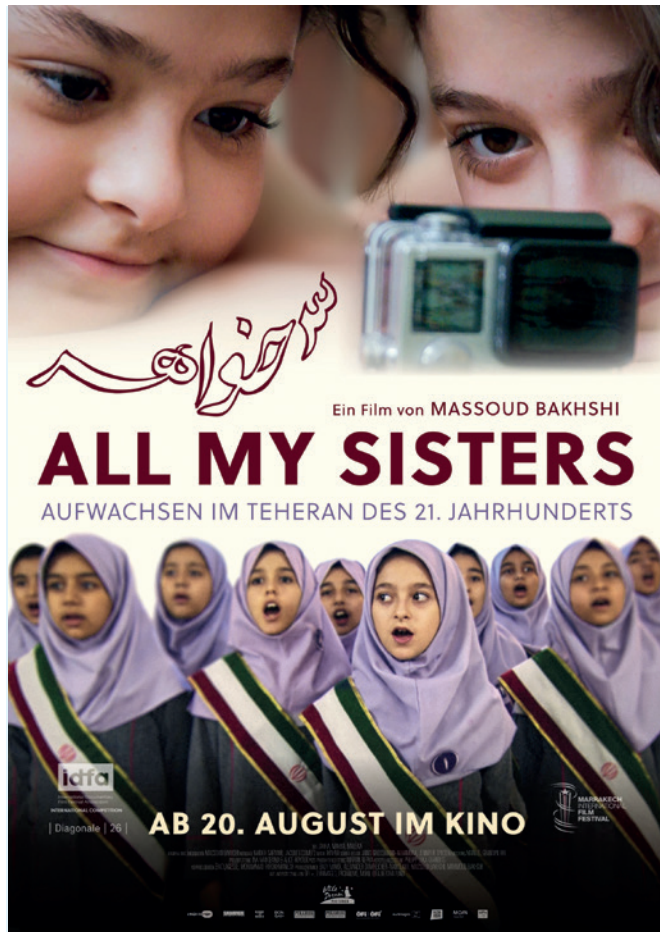
Inhalt

Angaben zum Film: ALL MY SISTERS	4
Einführung für Lehrkräfte	5
Hinweise zu den Arbeitsblättern	10
 Arbeitsblatt 1: Vorbereitung auf das Filmerlebnis	16
Arbeitsblatt 2: Eigene Wege finden	21
Arbeitsblatt 3: Wie entstehen Widerstand, Verantwortung und gesellschaftliche Teilhabe?	25
 Die 17 Ziele im Überblick	29
Nachhaltigkeitsziel 5: Geschlechtergleichheit	30
Nachhaltigkeitsziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	31
 Impressum	32



ALL MY SISTERS

Österreich, Frankreich, Deutschland, Iran 2025, 81 Min.



Kinostart: 03. September 2026

Buch & Regie: Massoud Bakhshi

Protagonist*innen: Zahra, Mahya, Maleka

Kamera: Massoud Bakhshi

Produzent*innen: Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Bady Minck, Eric Lagesse, Mohammad Farokhmanesh, Massoud Bakhshi

Schnitt: Haideh Safiyari, Jacques Comets

Originalton: Massoud Bakhshi

Musik: Mahya Habibi

Sound Design: Janis Grossmann-Alhambra, Jennifer Spiesen

Dramaturgie: Ina Ivanceanu

Projektleitung: Alice Royoux

Produktion: Amour Fou Vienna, Sampek Productions, brave new work und Bon Gah

Verleih: Little Dream Pictures

Genre: Dokumentarfilm

FSK: ab 12 Jahre

Altersempfehlung: ab 8. Klasse, ab 13 Jahre

Themen: Iran, Feminismus, Kunst unter Zensur, Religion, Identität, Selbstbestimmung

Unterrichtsfächer: Politik, Ethik, Religion, Sozialkunde, Deutsch, Kunst

Sprachfassungen: Farsi mit deutschen oder englischen Untertiteln oder deutsche Voice-Over-Fassung

Weibliche Selbstbestimmung und politischer Widerstand im Iran



In Teheran wachsen die Schwestern Mahya und Zahra als unbeschwerte junge Mädchen auf. Nach und nach schleichen sich die vielen Einschränkungen, die ihnen die Gesellschaft und ihre traditionelle Familie auferlegen, in ihr Leben ein. Alle möglichen lustigen Dinge werden „sündhaft“. Trotz der Erwartungen entwickeln sie sich zu kritischen, engagierten Student*innen. Wird es ihrer jüngeren Schwester auch gelingen? Ihr Onkel begleitet sie 18 Jahre lang mit seiner Kamera.

Dieser Film beschäftigt sich u. a. mit den folgenden nachhaltigen Entwicklungszielen der Agenda 2030:



Weitere Informationen zu den Nachhaltigkeitszielen finden Sie ab Seite 29 oder unter www.17ziele.de

Hier finden Sie Infos über filmische Gestaltung, Filmempfehlungen sowie Tools und Kurse, um etwas über Film zu lernen: <https://filmisch.online/lehrerinnen>

filmisch. ist ein interaktives Filmbildungsportal für Schüler*innen und Lehrer*innen. Es will anregen, Film in ihrem Unterricht gezielt einzusetzen und inhaltlich und filmästhetisch zu vermitteln.

filmisch. ist material-, handlungs-, und kompetenzorientiert.

Die Handlung

Seit ihrer Kindheit werden die Schwestern Mahya und Zahra und später auch ihre jüngere Schwester Maleka von ihrem Onkel, dem Filmemacher Massoud Bakhshi, mit der Kamera begleitet. Von 2007 bis 2025 folgt der Dokumentarfilm ihrem Alltag in Teheran. Mit dem Älterwerden verändern sich Leben und Selbstverständnis der Mädchen: Kopftuchpflicht, konservative Erziehung und die moralisch aufgeladenen Erzählungen der Großmutter prägen ihre Wahrnehmung und ihren Übergang ins Jugendalter.

Der Film zeigt über eine Zeitspanne von 18 Jahren alltägliche Situationen in Schule und Familie, Spiele, Geburtstage und Gespräche sowie wiederkehrende Rituale des Aufwachsens. Während die Kinder zu Jugendlichen heranwachsen, verändern sich auch die Regeln im familiären Umfeld. Neue Anforderungen in Schule und Gesellschaft treten in den Vordergrund, ebenso wie die Vorbereitung auf Prüfungen, Entscheidungen über Ausbildung und die Frage nach dem weiteren Lebensweg. Die Kamera fängt Situationen ein, in denen sich die Schwestern gegenseitig unterstützen oder in Streit geraten und ihre unterschiedlichen Charaktere sichtbar werden. Die Zuschauer*innen folgen den Schwestern bis ins junge Erwachsenenalter und erleben, wie sie sich zwischen familiären Konflikten und persönlicher Entwicklung zunehmend kritisch mit ihrer gesellschaftlichen Rolle auseinandersetzen.



In einer reflexiven zweiten Ebene schauen die inzwischen erwachsenen Schwestern Mahya und Zahra die früheren Filmaufnahmen an und kommentieren ihr damaliges Leben. So verschränkt der Film Vergangenheit und Gegenwart und setzt die Erfahrungen der Kinder mit den Perspektiven der jungen Frauen in Beziehung, zu denen sie herangewachsen sind. Ihr Leben ist weiterhin geprägt von gesellschaftlichen Erwartungen, aber auch von wachsender Selbstbestimmung und politischem Bewusstsein.

Thematische Einordnung

Persönliche Entwicklung und gesellschaftlicher Wandel

ALL MY SISTERS zeigt anhand des Aufwachsens dreier Schwestern in Teheran, wie eng persönliche Erfahrungen, politische Entwicklung und gesellschaftlicher Wandel miteinander verbunden sind. Über einen Zeitraum von fast zwei Jahrzehnten begleitet der Film die Schwestern durch Kindheit, Jugend und frühes Erwachsenenalter und macht sichtbar, wie familiäre Erwartungen, gesellschaftliche Normen und politische Rahmenbedingungen ihren Alltag prägen. Die Veränderungen im Leben der Schwestern verlaufen dabei parallel zu den Entwicklungen in der iranischen Gesellschaft. So erzählt der Film von ihrem Heranwachsen und zeichnet zugleich eine Chronologie gesellschaftlicher Entwicklungen im Iran während der vergangenen zwanzig Jahre.

Die Schwestern wachsen zunächst mit klaren Vorstellungen darüber auf, wie sich Mädchen und Frauen verhalten sollen. Dazu gehören religiöse Regeln, die Einführung des Kopftuchs in der Pubertät und traditionelle Erziehungsvorstellungen, die vor allem durch die Großmutter vermittelt werden. Doch werden diese Regeln von den Schwestern nicht nur akzeptiert, sondern auch hinterfragt. Sie entwickeln im Laufe der Jahre ihre eigenen Sichtweisen und stehen für diese ein.

Generationenkonflikt

In der Familie treffen unterschiedliche Vorstellungen von Religion, Tradition und Freiheit aufeinander. Während die älteren Generationen stärker an religiösen und gesellschaftlichen Normen festhalten, suchen die Kinder und später Jugendlichen nach mehr Unabhängigkeit. Diese Spannungen zeigen sich in alltäglichen Situationen, in Gesprächen über Schule, Zukunft und persönliche Entscheidungen sowie in Diskussionen über das Verhältnis von Privatem und Politischem.

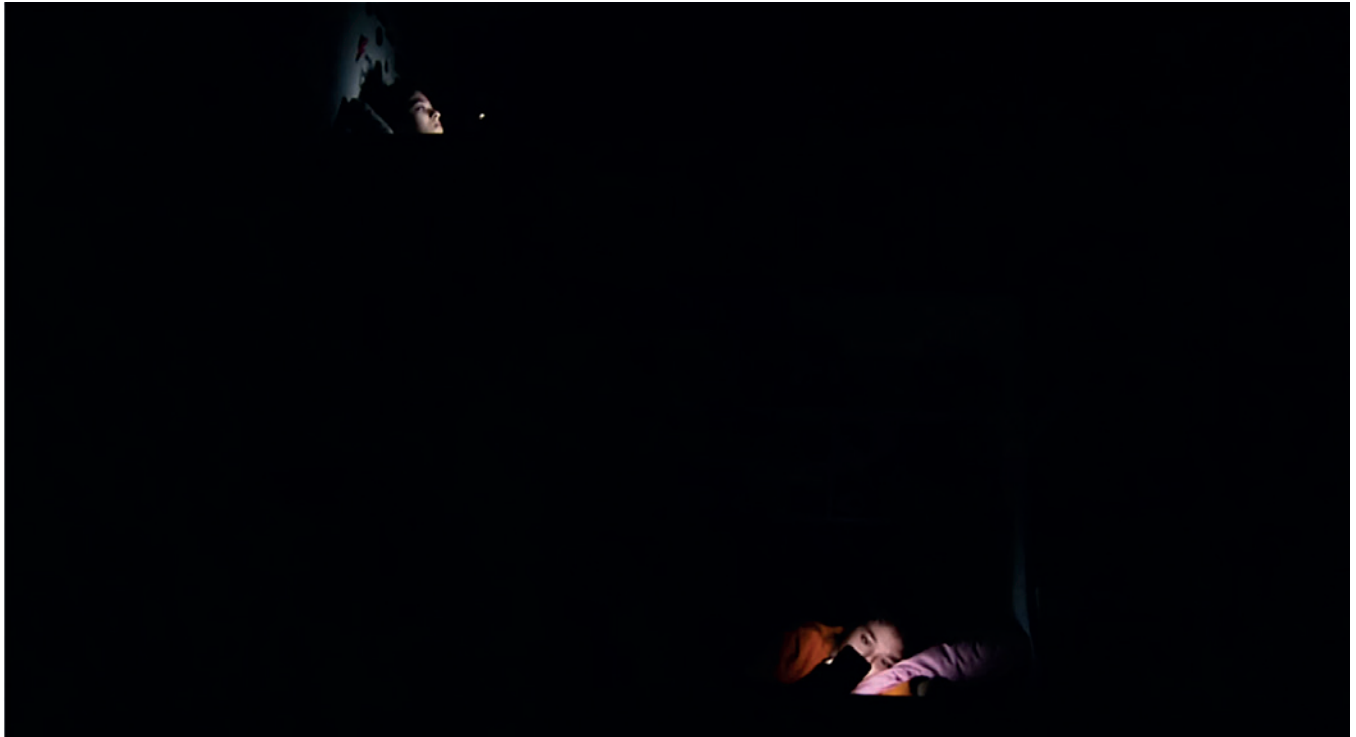
Mahya und Zahra äußern ihre politischen Anliegen gegenüber ihrer Großmutter und zeigen sich dabei als überzeugte Unterstützer*innen der Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“. Der Film behauptet nicht, dass der Weg zur politischen Emanzipation klar oder einfach ist, er eröffnet vielmehr einen eigenständigen, inspirierenden Blick auf feministische Widerstandskraft und Resilienz im Iran.

Erinnerungen und Selbstbilder

Wenn die inzwischen erwachsenen Schwestern auf ihr früheres Leben zurückblicken, wird deutlich, wie sich Wahrnehmungen verändern können. Kindheit wird als etwas gezeigt, das nicht abgeschlossen in der Vergangenheit liegt, sondern in permanenter Verbindung zum Hier und Jetzt steht. Besonders deutlich wird das durch Maleka, die jüngste Schwester, die elf Jahre später Teil des Schwesterngefüges wird. Dank des Einflusses ihrer älteren Geschwister wächst sie mit mehr Möglichkeiten der Entfaltung auf, vorgelebt von ihren Schwestern.

So gelingt Massoud Bakhshi mit ALL MY SISTERS ein vielschichtiges Zeitzeugnis über Identität, Erinnerung und Entwicklung.

Filmische Umsetzung



*Hier ist der Pakt:
Wenn der Spiegel einen Makel zeigt,
wirf ihn nicht zu Boden,
zerbrich nicht sein Wesen.
Niemals!
Ich würde nicht schlecht über den Spiegel denken.
Reich ihn mir jetzt
und sieh meine treue Haltung.*

Zu Beginn des Films lesen wir zunächst den Text des Dichters und Mystikers Shams Tabrizi aus seinem Buch Maghâlât. In einem Interview sagt Bakhshi dazu: „[Tabrizi] beschreibt den „Spiegel“ als Werkzeug, um Fehler in sich selbst zu sehen und über sich selbst zu reflektieren. Jahrhunderte vor der Psychologie warnte er, dass dieses Selbst-Betrachten wertvoll, aber auch gefährlich sein kann. Für mich ist der Film ebenfalls ein Spiegel – eine Reflexion über das Selbst und das Wachsen.“ Dieser Bezug wird im Film aufgegriffen, indem die erwachsenen Protagonist*innen Aufnahmen aus ihrer Kindheit betrachten und kommentieren. Durch die von Bakhshi angeordnete Montage des über viele Jahre entstandenen Materials und die Rückblicke der Schwestern entsteht ein reflektierender Blick auf das eigene Werden und die Konstruktion von Erinnerung.

Die erste Stimme, die zu hören ist, ist die des Regisseurs aus dem Off. Er erklärt seinen erwachsenen Nichten, dass er ihnen den finalen Schnitt des Films zum ersten Mal zeigen und sie um Erlaubnis bitten möchte, ihn einer breiten Öffentlichkeit vorzuführen. Mit dieser Einleitung und der Einladung an sie, den letzten Schnitt zu kommentieren, während sie selbst dabei gefilmt werden, wird ihr Einverständnis von Anfang an in die Filmstruktur eingebettet.

ALL MY SISTERS ist das Ergebnis eines über 18 Jahre gewachsenen Bildarchivs. Die Kamera bleibt fast durchweg auf Augenhöhe der Protagonist*innen, viele Aufnahmen entstehen während des kindlichen Spielens. Dadurch entsteht eine große Nähe zu ihren Perspektiven. Erklärende oder kommentierende Eingriffe aus dem Off sind weitgehend zurückgenommen, die Beobachtung ihrer Lebenswelt steht im Vordergrund.

Dass die Kamera so selbstverständlich wirkt, ist Ausdruck des langen gemeinsamen Arbeitsprozesses. Über Jahre hinweg gewöhnen sich die Mädchen an die Anwesenheit der Kamera und ihres Onkels als Kameramann; später filmen sie sich teilweise auch gegenseitig. Die Bilder stammen aus unterschiedlichen Aufnahmequellen – von professionellen Kameras über Smartphones bis hin zu kompakten Digitalkameras. Trotz dieser enormen Materialfülle wirkt der Film nie überladen, er bleibt ruhig und konzentriert in seiner Erzählweise. Die vielen Jahre des Drehens führen nicht zu einem „Zuviel“, sondern zu einer klaren, fast kontemplativen Beobachtung. Der Film scheint nicht möglichst viele Momente zeigen zu wollen, sondern ausgewählte Situationen so zu ordnen, dass ein genauer Blick auf das Aufwachsen der Schwestern entsteht, bis in die Gegenwart:

Immer wieder zeigt der Film die erwachsenen Mahya und Zahra im Jetzt, beim gemeinsamen Betrachten dieser Aufnahmen. Häufig sieht man nur ihre Silhouetten, während sie lachen, schweigen oder ihr früheres Verhalten kommentieren. Bakhshi setzt filmische Mittel wie das Vergrößern und Beschneiden von Bildausschnitten ein, um mit der staatlichen Kontrolle über die Sichtbarkeit von Frauenhaar und Körperkonturen im Film umzugehen.

Erwachsene wie Eltern, Großeltern und Lehrer*innen sind nur zu hören, nie zu sehen. So bleibt der Fokus auf der subjektiven Wahrnehmung der Schwestern. Politische Entwicklungen werden durch Nachrichten aus dem Radio und Fernsehen transportiert oder sind durch Gespräche im Hintergrund präsent und verbinden den Familienalltag mit den gesellschaftlichen Veränderungen außerhalb des Hauses.

Hinweise zu den Arbeitsblättern

Die Nachhaltigkeitsziele zum Film sind:

- **Ziel 5: Geschlechtergleichheit**
Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen
- **Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen**
Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

Die Arbeitsblätter richten sich direkt an die Schüler*innen und können als Kopiervorlage im Unterricht verwendet werden. Sie müssen nicht vollständig und nacheinander bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese, wenn nötig, ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Arbeitsauftrag für die Schüler*innen während der Filmsichtung:

Achtet während ihr den Film schaut darauf, wie sich die Schwestern über die Jahre verändern und wie ihre persönlichen Erfahrungen mit gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden sind.

Vor der Filmsichtung

Arbeitsblatt 1

Ziel 5 + 16: Vorbereitung auf das Filmerlebnis



Aufgabe 1: Geschlechterrollen – Was beeinflusst unser Leben?

Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen reflektieren eigene Vorstellungen und gesellschaftliche Erwartungen in Bezug auf Geschlechterrollen. Sie erkennen, dass Erwartungen an Geschlechterrollen durch Familie, Gesellschaft und soziale Strukturen beeinflusst werden. (Ziel 5)

Methode: Positionierungsübung, Bewegung im Raum, Gruppendiskussion; Das Thema wird räumlich und emotional erfahrbar, ohne dass Einzelne persönliche Geschichten teilen müssen.

Notwendige Materialien: Kreppband oder Schnur für eine Linie im Raum; zwei Zettel/Schilder mit den Aufschriften „Ich stimme zu“ und „Ich stimme nicht zu“; Arbeitsblatt für die Lehrperson.

Arbeitsblatt für Lehrperson

Durchführung der Aufgabe:

Eine Lehrperson befestigt (z. B. mit Kreppband) eine Linie auf dem Boden. An einem Ende der Linie steht auf einem Zettel „Ich stimme zu“, am anderen „Ich stimme nicht zu“.

- a) Die Lehrperson liest nacheinander die folgenden Aussagen vor. Die Schüler*innen positionieren sich entlang der Linie zu den jeweiligen Aussagen.

Aussagen:

- *Kinder werden oft unterschiedlich erzogen – je nachdem, ob sie als Mädchen oder Junge gesehen werden.*
- *Geschlechterrollen können sich je nach Zeit und Gesellschaft verändern.*
- *Von außen kommen Erwartungen daran, wie eine Person sein sollte. Auch daran, wie sich Menschen aufgrund ihrer Geschlechterrolle verhalten sollten.*
- *Familie beeinflusst, welche Erwartungen wir an uns selbst haben.*
- *Es kann schwierig sein, eigene Entscheidungen zu treffen, wenn andere Menschen bestimmte Erwartungen oder andere Vorstellungen an uns haben. Z. B. darüber, wie wir als Mädchen, Junge oder nicht-binäre* Person handeln oder sein sollten.*
- *Geschlechterrollen können Menschen einschränken.*
- *Gleichberechtigung bedeutet nicht, dass alle Menschen gleich sein müssen.*

- b) Nach jeder Aussage findet ein kurzer Austausch im Stehen statt.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wieso habt ihr euch an dieser Stelle positioniert?
- Gab es Aussagen, bei denen ihr unsicher wart, wo ihr euch positionieren möchtet? Warum?
- Welche Erfahrungen oder Einflüsse spielen bei euren Positionierungen eine Rolle?
- Fällt euch etwas auf, wenn ihr betrachtet, wie ihr euch entlang der Linie verteilt habt?

Hinweis für die Durchführung:

Die Übung soll unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen. Es geht nicht darum, eine „richtige“ Position zu finden. Die Schüler*innen müssen keine persönlichen Erfahrungen teilen, sondern können auch allgemein über gesellschaftliche Vorstellungen und Erwartungen sprechen.

- * Der Begriff „nicht-binär“ ist ein Sammelbegriff für Personen, die sich außerhalb der klassischen Zweiteilung von Frau und Mann verorten. Ggf. Begriff mit Schüler*innen klären.

Aufgabe 2: Was braucht es für eine gerechte Gesellschaft?

Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen setzen sich mit der Frage auseinander, wessen Stimmen in einer Gesellschaft gehört werden und warum die Beteiligung unterschiedlicher Menschen für eine gerechte und inklusive Gesellschaft wichtig ist. (Ziel 16)

Methode: Bildimpuls und Gruppendiskussion.

Notwendige Materialien: Fotos oder Bildkarten mit unterschiedlichen Menschen (z. B. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, ältere Menschen sowie Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten und Hintergründen).

Aufgabe 3: Traileranalyse



Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen untersuchen, wie ein Trailer durch filmische Gestaltung (Bilder, Ton und Erzählweise) Erwartungen an einen Film weckt und zentrale Themen ankündigt.

Methode: Traileranalyse.

Notwendige Materialien: Papier und Stift oder eine digitale Alternative sowie den [Trailer zu ALL MY SISTERS](#) (zuletzt aufgerufen am 03.07.2026).

Arbeitsblatt 2

Ziel 5: Eigene Wege finden



Aufgabe 1: Selbstbestimmte Perspektiven entwickeln



Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen setzen sich mit Ziel 5 (Geschlechtergleichheit) auseinander und analysieren, wie familiäre Regeln und Erwartungen an die Mädchen im Alltag vermittelt werden. Sie beobachten, wie die Schwestern auf diese Erwartungen reagieren und wie sie ihre ersten Andeutungen von Widerspruch und Selbstbestimmung artikulieren.

Methode: Szenenanalyse mit anschließendem Austausch in Zweiergruppen und Auswertung im Klassenverband (Sammeln von Beobachtungen, Vergleich der Perspektiven).

Notwendige Materialien: Filmausschnitt <https://vimeo.com/1214250477> (Passwort: AMS17ZAB2)

Szene: Die Kinder tanzen, Gespräch mit Großmutter über „Sünde“ und Gespräch mit Onkel darüber

Aufgabe 2: Wege zur Selbstbestimmung



Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen untersuchen anhand ausgewählter Situationen aus dem Film, wie sich die Schwestern nach und nach eigene Handlungsspielräume erschließen und beginnen, sich gegenüber familiären und gesellschaftlichen Erwartungen zu behaupten. Sie setzen sich dabei mit dem Zusammenhang von Geschlechterrollen und Selbstbestimmung auseinander.

Methode: Arbeit mit Szenenbeschreibungen, inhaltliche Einordnung bzw. Sortierungs- und Auswertungsaufgabe, Klassengespräch. Ggf. Trailer ansehen, um Filmszenen in Erinnerung zu rufen.

Notwendige Materialien: Arbeitsblatt mit Szenenbeschreibungen aus dem Film. Ggf. [Trailer zu ALL MY SISTERS](#) (zuletzt aufgerufen am 03.07.2026).

Aufgabe 3: Blickregie im Dokumentarfilm



Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen untersuchen, wie der Film durch Kameraentscheidungen, Auswahl von Bildausschnitten und das „Unsichtbarmachen“ bestimmter Bildbereiche die Sicht auf die Figuren lenkt. Sie erkennen, dass dokumentarische Bilder nicht neutral sind, sondern gestaltet und gesteuert werden, und sich gesellschaftlichen Bedingungen unterordnen können bzw. müssen (u. a. Einschränkungen der Sichtbarkeit von Frauenkörpern und Kontrolle über Bilder/Zensur).

Methode: Textarbeit mit Interview- und Presstextauszügen und Filmstills, Partner*innenarbeit, strukturierte Auswertung im Plenum.

Notwendige Materialien: Ausgewählte Textauszüge aus Presseheft, Filmhandlung und Interview:

- https://littledream-pictures.com/wp-content/uploads/2026/05/Presseheft-ALL_MY_SISTERS.pdf
- <https://littledream-pictures.com/portfolio/all-my-sisters/>
- <https://cineuropa.org/en/newsdetail/486346/#cm>

(alle zuletzt aufgerufen am 29.07.2026)

Arbeitsblatt 3:

Ziel 16: Wie entstehen Widerstand, gesellschaftliche Verantwortung und Teilhabe?



Aufgabe 1: Kommunikation, Macht und gesellschaftliche Teilhabe (Szenenanalyse)



Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen analysieren ausgewählte Filmszenen im Hinblick auf Kommunikation, Konflikte und Machtverhältnisse. Sie untersuchen, wie unterschiedliche Positionen verhandelt und wie Konflikte ausgeglichen werden. Zudem wird erarbeitet, welche Möglichkeiten die Figuren haben ihre Meinung zu äußern, wie Konflikte ausgeglichen werden und welche Möglichkeiten die Figuren haben, ihre Meinung zu äußern, anderen zu widersprechen und gesellschaftliche Teilhabe auszuüben.

Methode: Szenenanalyse, Gruppenarbeit.

Notwendige Materialien: Stift, Papier bzw. etwas zum Notieren, Filmausschnitte

- **Szene 1** → religiöse Erzählung der Großmutter → Gehorsam und erste Irritation
<https://vimeo.com/1214250475> (Passwort: AMS17ZS1)
- **Szene 2** → politischer Konflikt innerhalb der Familie
<https://vimeo.com/1214250478> (Passwort: AMS17ZS2)
- **Szene 3** → Diskussionen um Eigenverantwortung und Gleichgültigkeit
<https://vimeo.com/1214250476> (Passwort: AMS17ZS3)
- **Szene 4** → eigenes Handeln / politische Teilhabe
<https://vimeo.com/1214250997> (Passwort: AMS17ZS4)

Text zu Ziel 16, inkl. Unterpunkte: Frieden, Gerechtigkeit u. starke Institutionen: <https://17ziele.de/ziele/16.html> (zuletzt aufgerufen am 05.07.2026) oder S. 31.

Aufgabe 2: Persönliche Entwicklung nachvollziehen (Szenenvergleich)



Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen vergleichen ausgewählte Filmszenen miteinander und arbeiten Veränderungen in Kommunikation, Rollenverständnissen und Konfliktverläufen heraus. Sie erkennen, wie sich Handlungsmöglichkeiten und Formen gesellschaftlicher Teilhabe der Figuren im Verlauf des Films verändern.

Methode: Gruppenarbeit, Szenen vergleichen, persönliche Entwicklung nachvollziehen.

Notwendige Materialien: Stift, Papier bzw. etwas zum Notieren, Filmausschnitte, s. o. Aufgabe 1.

Aufgabe 3: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen stellen Bezüge zwischen den analysierten Filmszenen und Ziel 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) her. Sie reflektieren, welche Bedeutung Meinungsfreiheit, Widerspruch und gesellschaftliche Teilhabe für das Zusammenleben in einer Gesellschaft haben.

Methode: Diskussion und Austausch im Klassenverband.

Notwendige Materialien: Tafel/Whiteboard, Text zu Ziel 16, inkl. Unterpunkte: Frieden, Gerechtigkeit u. starke Institutionen: <https://17ziele.de/ziele/16.html> (zuletzt aufgerufen am 05.07.2026) und S. 32.

Arbeitsblatt 1:

Vorbereitung auf das Filmerlebnis



Aufgabe 1 zu Ziel 5: Positionierungsübung zu Geschlechterrollen: Was beeinflusst unser Leben?

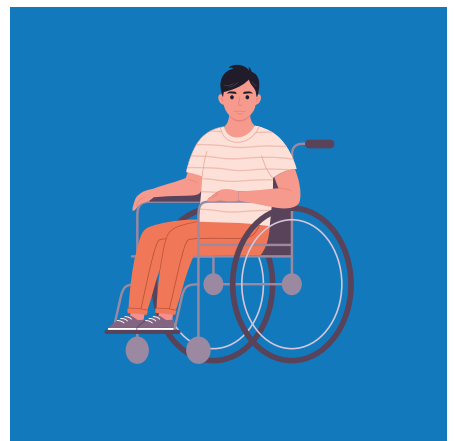
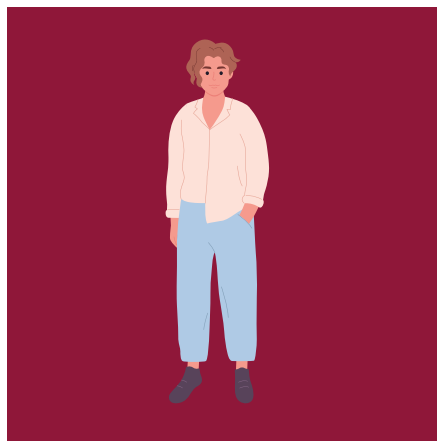
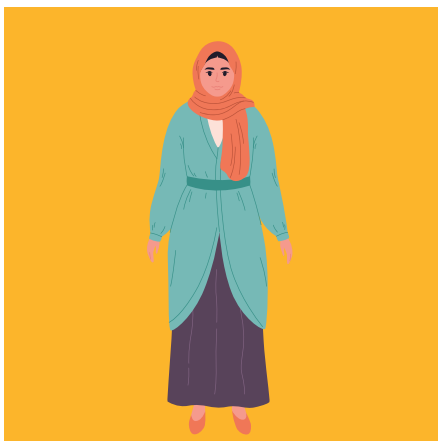
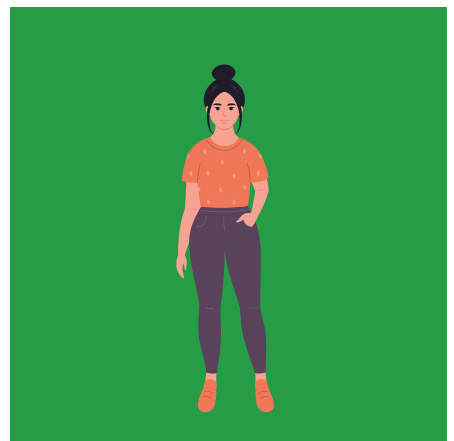
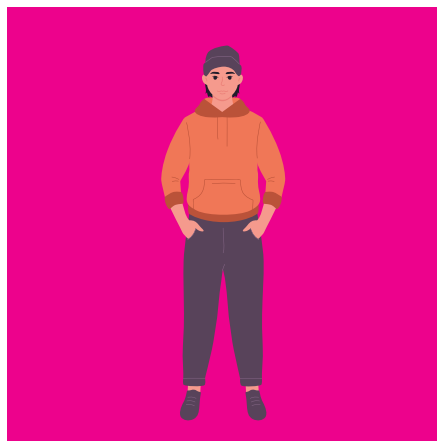
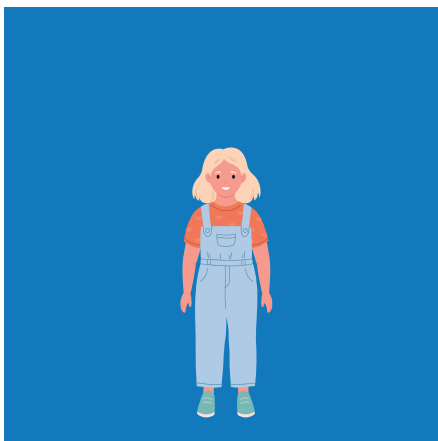
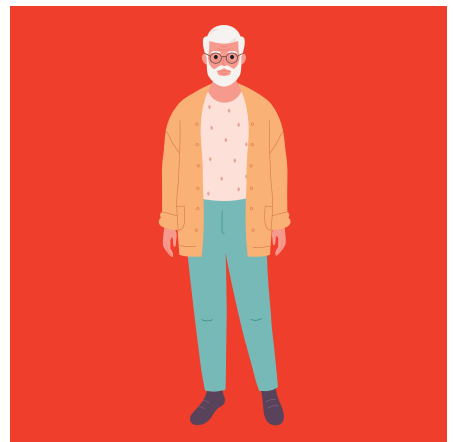
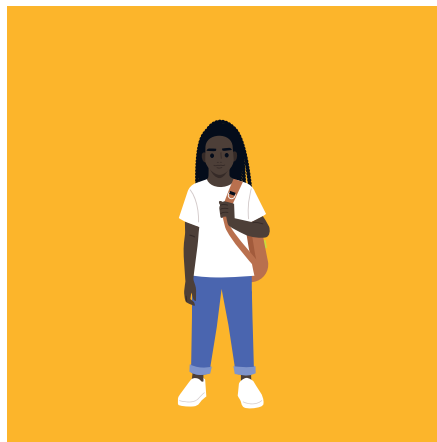
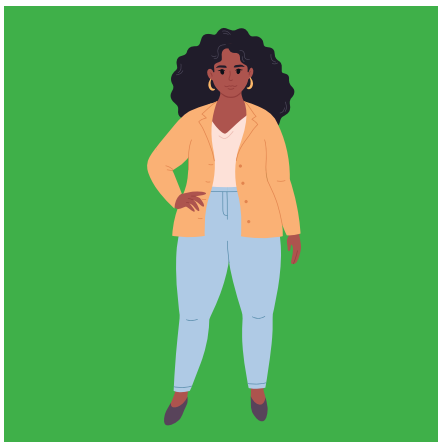
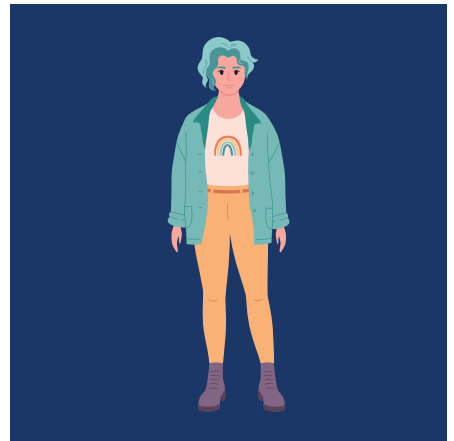
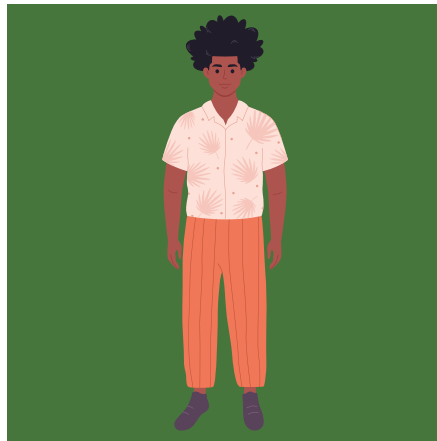


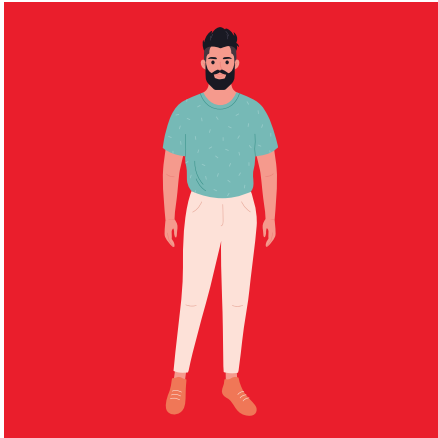
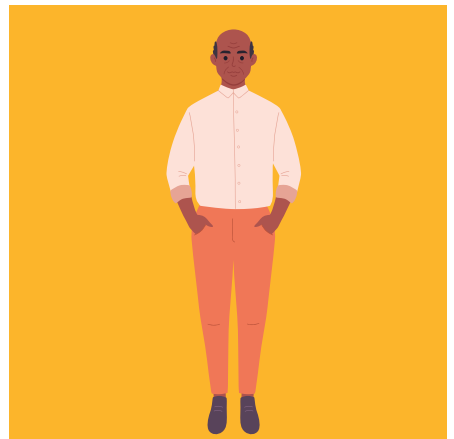
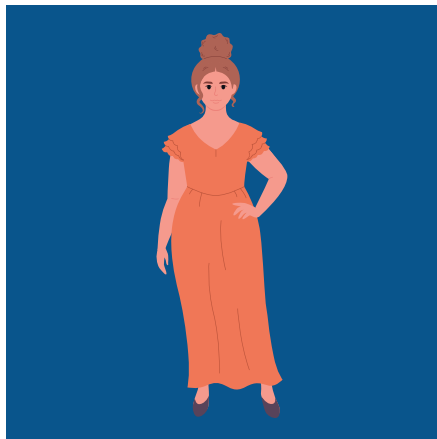
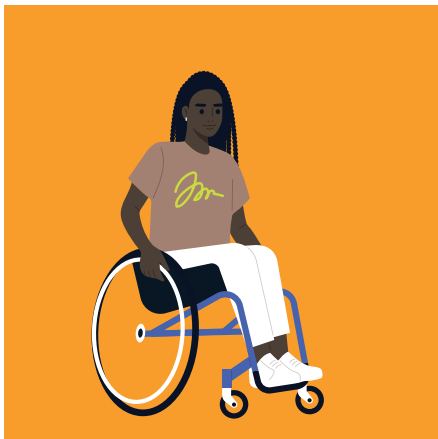
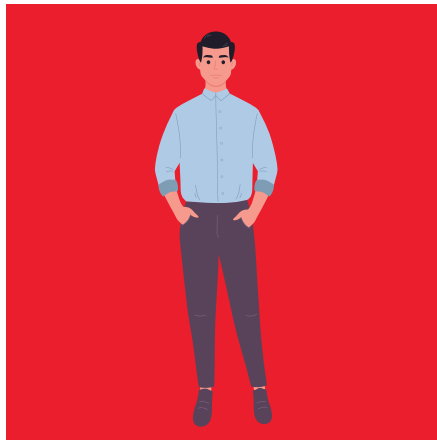
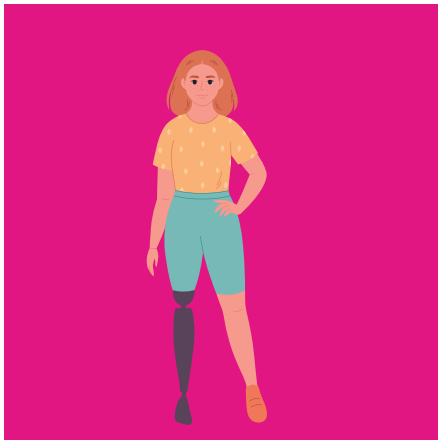
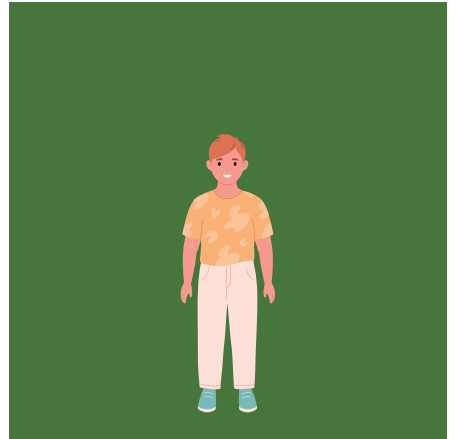
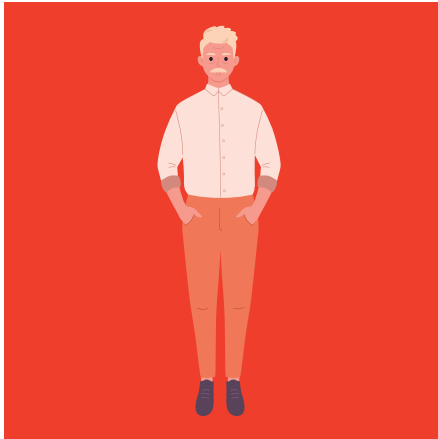
- a) Stellt euch entlang der Linie im Raum auf. An einem Ende der Linie steht auf einem Zettel „Ich stimme zu“, am anderen Ende steht „Ich stimme nicht zu“.
- Eure Lehrperson liest euch nun verschiedene Aussagen vor. Entscheidet nach jeder Aussage, wo ihr euch auf der Linie positionieren möchtet.
- b) Nach jeder Aussage tauscht ihr euch kurz im Stehen über eure Positionen aus. Eure Lehrperson begleitet den Austausch mit Reflexionsfragen.

Aufgabe 2 zu Ziel 16: Was braucht es für eine gerechte Gesellschaft?



- a) Betrachtet die verschiedenen Bildkarten. Die Personen werden zunächst nicht näher vorgestellt.
- Tauscht euch in Kleingruppen über folgende Fragen aus:
- Wessen Meinung wird in unserer Gesellschaft häufig gehört?
 - Wessen Meinung wird seltener gehört?
 - Woran könnte das liegen?
 - Welche Menschen sollten bei Entscheidungen stärker einbezogen werden?
- b) Wählt oder zieht pro Gruppe zwei Bildkarten und überlegt:
- In welchen Situationen könnte es besonders wichtig sein, diese Person anzuhören?
 - Welche Erfahrungen oder Perspektiven könnte sie einbringen?
 - Was würde fehlen, wenn ihre Stimme nicht gehört würde?
- c) Sammelt eure Gedanken im Klassenverband und diskutiert gemeinsam:
- Warum ist es wichtig, dass möglichst unterschiedliche Menschen ihre Erfahrungen und Sichtweisen einbringen können?





Aufgabe 3: Traileranalyse

- a) Diskutiert in der Klasse: Welche Funktion erfüllt ein Filmtrailer? Was soll er beim Publikum erreichen?
- b) Schaut den Trailer zu ALL MY SISTERS zweimal an und macht euch Notizen.

Achtet auf:

Bilder

- Welche Personen und Perspektiven sehen wir?

- Welche Situationen werden gezeigt?

- Welche Gefühle werden vermittelt?

Ton

- Welche Stimmen hören wir?

- Welche Musik oder Geräusche werden eingesetzt?

- Wie wirkt die Musik auf euch? Wie beeinflusst sie eure Wahrnehmung der Bilder?

Erzählweise

- Welche Stimmung transportiert der Trailer?

- Welche Erwartungen weckt der Trailer in Bezug auf das Thema **Geschlechtergleichheit**?

- Welche Erwartungen weckt der Trailer in Bezug auf die Themen **Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen**?

c) Teilt eure Beobachtungen in der Klasse:

- Welche Erwartungen an den Film entstehen durch den Trailer?
- Welche Fragen sind bei euch aufgekommen?

Arbeitsblatt 2: Eigene Wege finden



Aufgabe 1 – Selbstbestimmte Perspektiven entwickeln



Schaut euch folgenden Filmausschnitt an:

<https://vimeo.com/1214250477> (Passwort: AMS17ZAB2)

- a) Achtet darauf, welche Erwartungen an die Schwestern formuliert werden und wie sie darauf reagieren.

Achtet darauf:

- wer spricht
- wer entscheidet
- wer schweigt
- welche Gefühle sichtbar werden
- welche Regeln ausgesprochen oder unausgesprochen gelten

- b) Tauscht euch anschließend in Zweiergruppen über folgende Fragen aus:

- Welche Regeln oder Erwartungen werden an die Schwestern gestellt?
- Wer formuliert diese Erwartungen?
- Wie werden die Regeln begründet?
- Wie reagieren die Schwestern auf diese Erwartungen?
- Welche Gefühle oder Gedanken könnten die Schwestern in dieser Situation haben?

- c) Diskutiert anschließend in der Klasse:

- Welche Erwartungen richten sich in der Szene an die Mädchen?
- Welche Auswirkungen können solche Erwartungen auf das Leben und die Selbstbestimmung von Mädchen und Frauen haben?
- Warum gehört die Möglichkeit, Regeln zu hinterfragen, zur Geschlechtergleichheit?

Aufgabe 2: Wege zur Selbstbestimmung

Im Film verändern sich die Möglichkeiten der Schwestern, selbst über ihr Leben zu entscheiden. Manchmal folgen sie Regeln, manchmal beginnen sie, sie zu hinterfragen oder bewusst zu überschreiten.

a) Reflektiert die folgenden Situationen aus dem Film.

- Die Schwestern reagieren auf religiöse Erzählungen der Großmutter und beginnen, deren Aussagen zu hinterfragen.
- Eine der Schwestern widerspricht der Vorstellung, dass bestimmte Dinge (z. B. Körper, Kleidung oder Tanzen) „makelhaft, „falsch“ oder „sündhaft“ seien.
- Die Schwestern diskutieren später über politische Ereignisse und überlegen, ob sie sich an Protesten beteiligen sollen.
- Die Schwestern äußern sich kritisch gegenüber gesellschaftlicher Ungerechtigkeit und formulieren eigene Positionen.

b) Arbeitet in Kleingruppen und besprecht:

- Welche Situationen zeigen, dass die Schwestern Regeln übernehmen?
- In welchen Situationen beginnen sie, sich eine eigene Meinung zu bilden?
- Wo zeigen sie Widerspruch oder Mut zur eigenen Position?
- Welche Entwicklungen in Richtung Selbstbestimmung lassen sich erkennen?

c) Diskutiert anschließend in der Klasse:

- Wie verändert sich im Film die Selbstbestimmung der Schwestern?
- Warum ist es ein wichtiger Teil von Geschlechtergleichheit, dass Mädchen eigene Positionen entwickeln können?
- Welche Rolle spielen Familie, Religion und Gesellschaft dabei, ob Selbstbestimmung möglich ist?

Aufgabe 3: Blickregie im Dokumentarfilm

Im Dokumentarfilm ALL MY SISTERS wird immer wieder sichtbar, dass die Bilder bewusst gestaltet werden: Teile des Bildes werden verdeckt, Bildausschnitte verändert oder Figuren nur teilweise gezeigt. Auch sind nicht alle Personen, die sprechen, im Bild zu sehen. Dadurch lenkt der Film den Blick der Zuschauer*innen gezielt auf die Perspektive der Schwestern. Der Regisseur Massoud Bakhshi beschreibt, dass er über viele Jahre hinweg filmte und dabei immer wieder mit Fragen von Nähe, Kontrolle und Sichtbarkeit arbeiten musste.

a) Wie wird im Film Blick gestaltet?

Lest die folgenden Textauszüge:

- Aus dem Presseheft, S. 5
(https://littledream-pictures.com/wp-content/uploads/2026/05/Presseheft-ALL_MY_SISTERS.pdf)



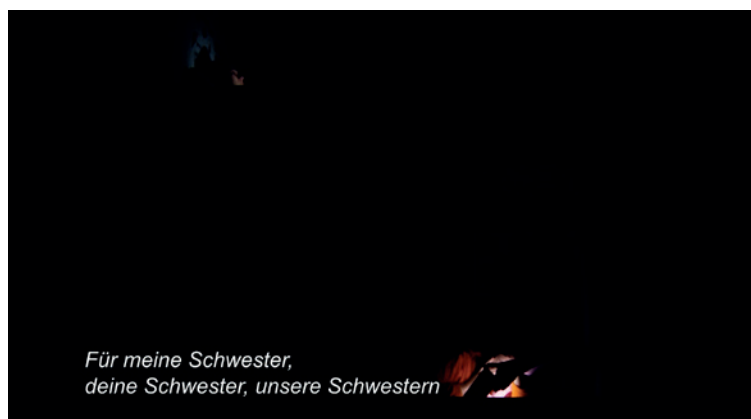
„Der Onkel unterbricht eine Szene: Brilliant findet er sie, aber leider unbrauchbar - wegen des Kleides.“

- Aus dem Portfolio (<https://littledream-pictures.com/portfolio/all-my-sisters>)



„Bakhshi nutzt optische Tricks, um Einschränkungen hinsichtlich der Sichtbarkeit von Frauenhaaren oder Körperkonturen zu umgehen, während er dokumentiert, wie die Schwestern lernen, für ihre Rechte und ihre Freiheit einzustehen und zu kämpfen.“

- Aus einer Review (<https://cineuropa.org/en/newsdetail/486346/#cm>)



„There will be, he explains early on, some formal tricks like zooming in and cutting off parts of the frame to conceal their bodies and hair, as per the country's restrictions on women's visibility.“

Übersetzung:

„Wie er [Bakhshi] gleich zu Beginn erklärt, wird der Film einige formale Mittel einsetzen – etwa das Heranzoomen oder das Beschneiden des Bildausschnitts –, um die Körper und Haare der Schwestern zu verbergen. Dies geschieht aufgrund der im Iran geltenden Einschränkungen hinsichtlich der Sichtbarkeit von Frauen.“

b) Arbeitet in Kleingruppen und besprecht:

- Welche Wirkung hat es, wenn der Film bestimmte Bilder verändert oder ausschneidet?
- Wie verändert sich unser Blick auf die Figuren durch diese Bildgestaltung?
- Welche Rolle spielt der „Blick der Kamera“ – wer bestimmt, was wir sehen?
- Welche Personen sehen wir im Film – welche hören wir nur?
- Welche Wirkung hat es, dass Eltern, Großeltern oder Lehrkräfte meist nur zu hören sind, während die Schwestern im Mittelpunkt der Bilder stehen?
- Verändert sich euer Eindruck, wenn die Schwestern sich selbst filmen bzw. selbst die Kamera in die Hand nehmen?

c) Diskutiert in der Klasse:

- Warum kann es im Dokumentarfilm wichtig sein, bestimmte Dinge nicht vollständig zu zeigen?
- Wie beeinflussen Kameraperspektiven und Bildausschnitte unsere Sicht auf Menschen?
- Welche Wirkung hat es auf euch als Zuschauer*innen, dass ihr das Geschehen fast ausschließlich aus der Perspektive der Schwestern erlebt?
- Welche Verantwortungen haben Filmemacher*innen, insbesondere Kamerapersonen, gegenüber den realen Menschen, die sie zeigen?
- Wie kann die Art, wie Menschen gefilmt werden, etwas mit Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung zu tun haben?
- Kann die Art, wie ein Film gemacht wird, Menschen dabei helfen, sich gegen Vorurteile zu wehren oder selbst zu bestimmen, wie sie gezeigt werden?

Arbeitsblatt 3:

Wie entstehen Widerstand, gesellschaftliche Verantwortung und Teilhabe?



Aufgabe 1 – Kommunikation, Macht und gesellschaftliche Teilhabe (Szenenanalyse)

- a) Teilt euch in vier Gruppen auf. Jede Gruppe schaut sich eine der vier Szenen an und hält ihre Beobachtungen zu den folgenden Fragen fest.

Szene 1



Szene 2



Szene 3



Szene 4



Wer spricht in der Szene?

- Wer äußert seine Meinung? _____
- Wer stellt Fragen? _____
- Wer antwortet? _____

Welche unterschiedlichen Positionen werden deutlich?

- Welche Aussagen oder Überzeugungen vertreten die Figuren?

- Gibt es Widerspruch? Wenn ja, von wem?

Wie wird miteinander diskutiert?

- Wird einander zugehört?

- Werden Argumente ausgetauscht?

- Werden Aussagen begründet?

Welche Rolle spielen Familie, Religion oder Politik in der Szene?

- Welche Werte oder Regeln werden angesprochen?

- Wer beruft sich worauf?

Welche Handlungsmöglichkeiten haben die Schwestern?

- Können sie ihre Meinung frei äußern?

- Wo stoßen sie an Grenzen?

Was sagt die Szene über den Umgang mit Konflikten aus?

- Wie wird der Konflikt ausgetragen (z. B. durch Gespräch, Widerspruch, Schweigen oder Ausweichen)?

- Wird versucht, den Konflikt zu lösen, oder bleibt er bestehen?

Welche Form von Macht oder Einfluss wird in der Szene sichtbar?

- Wer bestimmt, worüber gesprochen oder entschieden wird?

- Wer kann widersprechen – und welche Folgen hat das?

Aufgabe 2 – Persönliche Entwicklungen nachvollziehen (Szenenvergleich)

Mischt euch in neue Gruppen, sodass mindestens eine Person aus jeder Szene vertreten ist.

Stellt euch gegenseitig eure Szenen vor und vergleicht sie miteinander. Gemeinsam bearbeitet ihr folgende Fragen:

- Welche Veränderungen lassen sich zwischen den vier Szenen erkennen?
- Wie verändert sich die Rolle der Schwestern im Verlauf des Films?
- Wie verändert sich die Art der Gespräche?
- Welche Konflikte bleiben über die Szenen hinweg bestehen?
- Welche neuen Handlungsmöglichkeiten entstehen?

Haltet eure Ergebnisse stichpunktartig fest und diskutiert sie in der Klasse.

Aufgabe 3 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



a) Friedliche Gesellschaften brauchen Menschen, die ihre Meinung äußern.

Diskutiert in der Klasse gemeinsam:

- Welche Bedeutung hat es, dass Menschen unterschiedliche Meinungen äußern dürfen?
- Warum ist es wichtig, Ungerechtigkeit ansprechen zu können?
- Welche Rolle spielen Gespräche und Widerspruch für eine friedliche Gesellschaft?
- Welche Verbindung seht ihr zwischen den Szenen und Ziel 16?

b) Ordnet den vier Szenen passende Aspekte von Ziel 16 zu und begründet eure Zuordnung.

Szene 1



Szene 2



Szene 3



Szene 4



Zum Beispiel:

- Zugang zu Informationen
- Schutz der Grundfreiheiten
- Förderung friedlicher Konfliktlösung
- Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen
- Verantwortung gegenüber Ungerechtigkeit
- Inklusive Gesellschaften
- ...

c) Übertragst eure Erkenntnisse auf die Gesellschaft.

Diskutiert:

- Welche Möglichkeiten haben Menschen, auf Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen?
- Warum ist es wichtig, dass unterschiedliche Meinungen in einer Gesellschaft sichtbar werden?
- Welche Verantwortung tragen Einzelne, wenn sie Ungerechtigkeit beobachten?
- Wo seht ihr Beispiele dafür in eurem Alltag oder in aktuellen gesellschaftlichen und politischen Debatten?

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung* im Überblick

1 KEINE ARMUT 	Armut in allen ihren Formen und überall beenden	2 KEIN HUNGER 	Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern	4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT 	Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN 	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE 	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern	8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen	10 WENIGER UNGLEICHHEITEN 	Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten	12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION 	Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen	14 LEBEN UNTER WASSER 	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15 LEBEN AN LAND 	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen	16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN 	Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen	ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN	

*SDGs = Sustainable Development Goals

5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT**Ziel 5: Geschlechtergleichheit**

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

**Alle Geschlechter sind gleich gut und wichtig**

Mädchen und Frauen sind gleich gut und wichtig wie Jungs und Männer. Alle haben die gleichen Rechte. Mädchen und Frauen können selbst bestimmen, was sie wollen und was ihnen wichtig ist. Die Gleichstellung für nicht-binäre, trans*, inter* und agender Personen gehört nicht zu den Zielen der Vereinten Nationen für Entwicklung. Einige Gruppen bei den Vereinten Nationen denken aber an diese Personen. Diese Gruppen arbeiten daran, die Gleichstellung zu verbessern.

Aktuelle Lage

Noch existiert in keinem Land Geschlechtergleichheit. Frauen und Mädchen sowie trans* Personen sind nach wie vor unverhältnismäßig stark von geschlechtsbedingten Ungerechtigkeiten betroffen. Die Gleichstellung für nichtbinäre, trans*, inter* und agender Personen ist 2015 bei der Verabschiedung der UN-Entwicklungsziele nicht adressiert worden und wird damit nicht in diesem Rahmen erhoben, jedoch in einigen UN-Gremien inzwischen verstärkt angegangen. Erforderlich sind geschlechtergerechte Politiken, Gesetze und Institutionen. In einigen Ländern, etwa im Iran, haben Frauen und trans* Personen keinen rechtlichen Schutz, da es keine Gesetze gegen Diskriminierung oder Gewalt gibt. Die iranische und kurdische „Frauen, Leben, Freiheit“-Bewegung für demokratische Menschen- und Frauenrechte wird vom Regime massiv unterdrückt.

Gewalt gegen Frauen, Lesben, inter-, nicht binäre, trans- und agender Personen (FLINTA) ist weltweit verbreitet und betrifft alle Altersgruppen. Im Jahr 2024 wurden weltweit 50.000 Frauen und Mädchen von ihren Partnern oder Familienmitgliedern getötet. In Mexiko etwa wurden täglich 10 Frauen getötet, wobei davon nur ein Fall aufgeklärt wird. Von 281 getöteten Transpersonen lebten 190 in Lateinamerika und der Karibik. Weibliche Genitalverstümmelung bleibt in 32 Ländern verbreitet, und Millionen Mädchen werden zwangsverheiratet.

Frauen verbringen zweieinhalb Mal so viel Zeit wie Männer damit, Kinder oder alte Menschen zu betreuen und die Hausarbeit zu erledigen. Durch diese unbezahlte Arbeit bleibt weniger Zeit für Lohnarbeit, Bildung, Engagement und Erholung. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen würde es beim jetzigen Tempo 140 Jahre dauern, bis Frauen auf der Führungsebene von Unternehmen in gleicher Zahl wie Männer vertreten sind und 286 Jahre, um die rechtliche Diskriminierung von Frauen zu überwinden. Migrantische, behinderte, trans*, Schwarze, muslimische, jüdische, Frauen of Color und Frauen in Kriegsgebieten sind mehrfach diskriminiert.

Situation in Deutschland

Auch in Deutschland ist die Gewalt gegen FLINTA ein großes Problem. Besonders junge Frauen sind betroffen, insbesondere von digitaler Gewalt und sexueller Belästigung. 2024 wurden 308 Frauen von ihrem (Ex)Partner getötet.

Obwohl Frauen genauso häufig studieren und genauso hoch qualifiziert sind wie Männer, ist nur etwas weniger als jede dritte Führungsposition von Frauen besetzt und nur jede 67. von einer Frau mit Migrationsgeschichte. Frauen arbeiten eher in Teilzeit und geringfügig, sind seltener in Führungspositionen und verdienen, auch bei gleicher Tätigkeit und Qualifikation, weniger als Männer.

Mit dem Selbstbestimmungsgesetz können zum ersten Mal seit November 2024 Menschen ihren Namen und Geschlechtseintrag selbstbestimmt im Standesamt ändern – nicht mehr beim Amtsgericht unter Vorlage von Zwangsgutachten. Gleichzeitig nimmt queerfeindliche Hasskriminalität in erschreckendem Maße zu: 2.048 Straftaten wurden 2025 registriert, das Dunkelfeld ist vermutlich deutlich höher. Fast jeder zweite CSD (Christopher Street Day) 2025 war von Störungen betroffen. Die wenigen queeren Selbstorganisationen, Beratungsstellen und Jugendzentren sind durch Kürzungen der Fördergelder bedroht.

Unterziele

Beendigung von Diskriminierung gegenüber Frauen und Mädchen



Beendigung jeglicher Gewalt gegen und Ausbeutung von Frauen und Mädchen



Anerkennung unbezahlter Fürsorgearbeit und Förderung geteilter häuslicher Verantwortung



Sicherstellung vollständiger Teilhabe an Führungspositionen und Entscheidungsprozessen



Beschluss und Stärkung von Politik und durchsetzbaren Gesetzen für Geschlechtergleichstellung

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Alle Menschen können gut zusammenleben

Es soll friedlich und gerecht in den Ländern sein. Dann können alle Menschen gut zusammenleben. Die Behörden und Ämter müssen sich darum kümmern. Zum Beispiel das Sozialamt, die Polizei oder das Gericht. Die Behörden und Ämter müssen gute Arbeit für alle Menschen machen und immer sagen, „warum sie ihre Arbeit wie gemacht haben“.

Aktuelle Lage

Frieden, Sicherheit und stabile Rechtssysteme sind entscheidend für nachhaltige Entwicklung. Zur Halbzeit der Agenda 2030 wurde jedoch deutlich, dass bewaffnete Konflikte, Militärausgaben und autoritäre Regime zunehmen. Schwache Institutionen, mangelnde demokratische Teilhabe und eingeschränkter Zugang zu Rechtsstaatlichkeit gefährden die Erreichung der Ziele. Millionen Menschen haben keinen Zugang zu Justiz, Informationen und anderen Grundfreiheiten und sind von Gewalt und Krieg bedroht. In 36 Ländern herrschen 61 aktive Konflikte, Ende 2025 lebte fast jedes fünfte Kind in Krisen- und Konfliktgebieten.

Der Krieg im Sudan hat eine der größten Vertreibungskrisen weltweit ausgelöst, über zwei Drittel der Bevölkerung benötigt Schutz und humanitäre Hilfe. Auch der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine fordert weiterhin zahlreiche zivile Opfer und hat Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Der Krieg zwischen Israel und der Hamas sowie seine Ausweitung auf den Libanon, den Jemen und den Iran haben zu massiver Gewalt, Vertreibung und der Zerstörung ziviler Infrastruktur geführt. Sowohl die Angriffe der Hamas als auch das Vorgehen Israels im Gazastreifen werden als schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht untersucht. Weltweit hat der Konflikt antisemitische und antimuslimische Diskriminierung und Gewalt verstärkt. Im Iran werden Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit massiv eingeschränkt, insbesondere nach den Protesten der Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“. Repressionen treffen v.a. Frauen und Mädchen. In Pakistan erschweren Korruption, schwache staatliche Institutionen sowie der ungleiche Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung vielerorts ein selbstbestimmtes Leben, besonders in ländlichen Regionen.

Kriminalität ist weltweit ein großes Problem, besonders Gewalt durch organisierte Kriminalität und Gangs wie in Lateinamerika und der Karibik. Menschenrechtsaktivist*innen, Journalist*innen und Gewerkschafter*innen riskieren in vielen Ländern ihr Leben. Korruption schwächt (das Vertrauen in) staatliche Institutionen, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit.

Situation in Deutschland

Deutschland gilt als eines der sichersten Länder der Welt. Dennoch stellen Korruption, mangelnde Transparenz und Fehlverhalten staatlicher Institutionen Herausforderungen für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit dar. Fälle von Amtsmissbrauch, unzureichender Kontrolle staatlichen Handelns oder diskriminierenden Strukturen – etwa im Umgang mit rechtsextremer Gewalt – zeigen, wie wichtig unabhängige Gerichte, parlamentarische Kontrolle und Informationsfreiheit sind. Auch Kriminalität bleibt ein Thema in Deutschland. Im Jahr 2025 wurden 5,5 Millionen Straftaten polizeilich registriert, die meisten entfallen auf Diebstahl und Betrug. Während die Mordrate gering ist, sind Gewaltkriminalität von Kindern und Jugendlichen sowie sexualisierte Gewalt angestiegen.

Kriege und Konflikte wirken sich auch auf Deutschland aus. Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und anderen Ländern suchen Schutz in Deutschland. Zudem prägen Kriege in der Ukraine und in Westasien die deutsche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Gleichzeitig gehört Deutschland zu den fünf größten Waffenexporteuren weltweit und profitiert somit auch von globalen Konflikten.

Unterziele



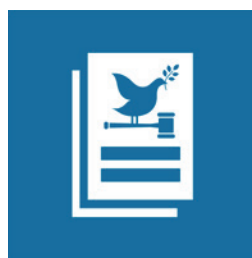
Alle Formen von Gewalt verringern



Förderung von Rechtsstaatlichkeit und gleichberechtigtem Zugang zur Justiz



Aufbau von leistungsfähigen, rechenschaftspflichtigen und transparenten Institutionen



Gewährleistung von öffentlichem Zugang zu Informationen und Schutz der Grundfreiheiten



Förderung und Durchsetzung nicht-diskriminierende Gesetze und Politik

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5–6

10963 Berlin

Tel.: 030-2359 938 61

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Autor*in: GAH

Redaktion: Amélie Janda

Lektorat: Amélie Janda, Esra Kartal

Gestaltung:

Heft: tack-design.de

Bildkarten: Farnoosh Sassanzadeh

Bildnachweis:

© AMOUR FOU, Sampek Productions, Brave New Work

© nadia_bormotova / iStock (Illustration-ID: 1488577798)

© Alina Kotliar / iStock (Illustration-ID: 1764901441)

Europäisches Logo für einfaches Lesen:

© Inclusion Europe. Mehr Informationen unter:

<https://www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/>

Weiterführende Quellen:

- Presseheft zu ALL MY SISTERS

- <https://littledream-pictures.com/>

- Hintergrundinformationen zur iranischen Gesellschaft und Protestbewegung: „Frau, Leben, Freiheit“: bpb – Iran

- Amnesty International – Menschenrechtslage im Iran

- Interview mit Massoud Bakhshi

17 Ziele – Kino für eine bessere Welt – Das Filmprogramm zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung ist ein Angebot von VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Vision Kino gGmbH verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Kontakt

Kontakt SchulKinoWochen:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5–6

10963 Berlin

Michael Jahn

SchulKinoWochen

Tel.: 030-2359 938 64

michael.jahn@visionkino.de

Amélie Janda & Lilian Rothaus

17 Ziele

Tel.: 030-2359 938 61

amelie.janda@visionkino.de

lilian.rothaus@visionkino.de

www.schulkinowochen.de/17-ziele/

Kontakt Engagement Global:

Engagement Global gGmbH

Service für Entwicklungsinitiativen

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 20717-0

Hotline: 0800 188 7 188 (gebührenfrei)

info@engagement-global.de

www.engagement-global.de

www.17Ziele.de



gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung